

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
„Schule am Waldblick“**

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“  
in Blankenfelde-Mahlow/OT Mahlow

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

10./11./12.02.2015

**Schulträger**

Landkreis Teltow-Fläming



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation-brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der „Schule am Waldblick“ unter [www.foerderschule-mahlow.de](http://www.foerderschule-mahlow.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	77	67	87
Eltern	85	69	81
Lehrkräfte	9	9	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	19
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	10/10
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	10	9	0	0	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der „Schule am Waldblick“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Alle Schülerinnen und Schüler der Schule haben sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“. Zunehmend werden auch Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichen Förderschwerpunkten aufgenommen. Hierzu gehören die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“. Die „Schule am Waldblick“ gestaltet entsprechend ihrem Leitbild „Lebensnahe Schule“ ein vielseitiges Schulleben. Dabei steht die lebenspraktische Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Die Schule trägt den Ehrentitel „Schule mit hervorragender Berufsorientierung 2009-2015“. Die „Schule am Waldblick“ hat erfolgreich am Projekt „Anschub.de“ der Bertelsmann-Stiftung mit dem Ziel der Verknüpfung von Gesundheitsförderung und guter Bildung teilgenommen.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im November 2010 nicht wesentlich verändert. Laut Schulträgerauskunft<sup>5</sup> gab es in den letzten fünf Jahren keine Investitionen. Im laufenden Haushalt bzw. mittelfristig sind ca. 310.000 Euro für Investitionen geplant. Nach Einschätzung des Schulträgers ist der Zustand des Schulgebäudes gut, die Zusammenarbeit mit der Schulleitung häufig und vertrauensvoll. Alle Unterrichts- und Fachräume sind funktional und lernförderlich eingerichtet. Das Schulgebäude (Unterrichtsräume, Flure und Sanitäreinrichtungen) und der Schulhof sind in einem sauberen Zustand. Die Turnhalle/Gymnastikraum befindet sich im Schulgebäude.

Das Einzugsgebiet wird als dörflich beschrieben. Es umfasst das Territorium zwischen den Städten Berlin, Eichwalde, Rangsdorf, Zossen, Wünsdorf, Großbeeren und Ludwigsfelde. Der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler kommt mit dem Bus oder Spezialtransport zur Schule. Für den Schulweg benötigen sie bis zu 90 Minuten. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Nach Auskunft des Schulträgers ist der Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert zu betrachten.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 88 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2012/2013 um ca. 15 % gesunken. Etwa zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler sind Jungen. Die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler an die Schule erfolgte durch die zuständige Schulaufsicht.

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Schuljahr 2014/2015 in acht Klassen. Davon werden die Jahrgangsstufen 1 und 2, 3 und 4 sowie 5 und 6 jahrgangsübergreifend in einer Klasse unterrichtet. Die Jahrgangsstufe 7, 9 und 10 sind einzügig und die Jahrgangsstufe 8 zweizügig organisiert. Die Klassen setzen sich aus sieben bis fünfzehn Schülerinnen und Schülern zusammen. Über 90 % der Gesamtschülerschaft sind Fahrschülerinnen und Fahrschüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten elf Stammlehrkräfte an der Schule. Alle verfügen über eine Ausbildung in einer oder zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen im gemeinsamen Unterricht tätig bzw. drei in der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle eingesetzt. Vier Gastlehrkräfte unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ instabil. Es verließen sieben Lehrkräfte die Schule, insgesamt vier neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Im Vergleich zum Land ist das Lehrkräftekollegium relativ jung. Es werden zurzeit zwei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Schneider leitet die Schule seit 1994. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Leutnitz seit 1995 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsozialarbeiterin<sup>6</sup>, eine Schulsachbearbeiterin und ein

---

<sup>5</sup> Vom 06.01.2015.

<sup>6</sup> Träger ist das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Fläming Spreewald e. V.

Hausmeister. Zum Zeitpunkt der Schulvisitation waren eine Jahrespraktikantin und ein Schulbegleiter<sup>7</sup> an der Schule tätig.

---

<sup>7</sup> Seit Februar 2015.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
	4				4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
<b>4</b>	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,26			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
<b>3</b>		3,00			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,21			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,16			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,26			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,11			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
<b>3</b>		2,74			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,21			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,63			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,21			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
<b>3</b>		3,00			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
		2,84			7.3 Klare Lernziele
		3,16			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,16			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,53			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,16			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
<b>3</b>		3,32			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
		3,05			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,63			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,26			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
<b>2</b>		2,21			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		3,11			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,16			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
<b>3</b>	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
<b>3</b>		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			2		13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.8 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
					14.5 Kooperationsbeziehungen
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.7 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4				16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.7 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=400130&cHash=339add1d6369c1b7be79aaad9803cc0c>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der „Schule am Waldblick“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit der Schule zufrieden. Für die Schülerinnen und Schüler ist die „Schule am Waldblick“ ein Ort, an dem sie in einer angenehmen Atmosphäre auf der Grundlage eines angenehmen Lehrkräfte-Schüler-Verhältnisses entsprechend ihrem Lerntempo lernen können. Hier haben sie Freunde und werden so akzeptiert, wie sie sind. Die Lehrkräfte unterstützen sie beim Lernen, indem sie den Lehrstoff gut erklären. Sie kennen und besprechen die Stärken und Schwächen von bzw. mit jeder Schülerin und jedem Schüler. Bei Problemen sind die Lehrkräfte jeder Zeit ansprechbar. Ausschlaggebend für die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule ist, dass ihre Kinder gern in die Schule gehen. Die geringen Klassenstärken, das große Engagement der Lehrkräfte sowie der Schulleitung und die reibungslose Kommunikation zwischen Schule und Eltern sind weitere Gründe für ihre Zufriedenheit. Sie wissen ihre Kinder gut betreut und beobachten deren Entwicklung. Auf die individuellen Problemlagen wird professionell reagiert und zeitnahe Unterstützung gegeben. Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule, da ihnen ein angemessener Rahmen an pädagogischer Freiheit gegeben wird. Sie begründeten des Weiteren ihre Zufriedenheit mit dem kollegialen Miteinander, der gegenseitigen Unterstützung und Verlässlichkeit innerhalb des Kollegiums. Ferner wurden die hohe Wertschätzung ihrer Arbeit durch die Schulleitung sowie die tägliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern als Gründe für ihre Zufriedenheit benannt.

Alle Personengruppen kritisieren den Schulhof und wünschen sich eine zeitnahe Neugestaltung des Schulhofs entsprechend den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Ein Konzept zur Schulhofumgestaltung, an der das Lehrkräftekollegium sowie Schülerinnen und Schüler mitgearbeitet haben, liegt bereits seit einigen Jahren vor. Des Weiteren bewegt alle Personengruppen, wie es nach der Realisierung der Inklusion mit den Förderschulen im Land Brandenburg weitergehen soll. Darüber hinaus wünschen sich Eltern, dass ihre Kinder an dieser Schule den der Berufsbildungsreife entsprechenden Schulabschluss erlangen können. Schülerinnen und Schüler wünschen sich Schulspinte bzw. Schließfächer. Lehrkräfte äußerten sich kritisch zu den gegenwärtigen medialen Lernbedingungen. Der PC-Raum hat derzeit keine ausreichende Anzahl von Schülerarbeitsplätzen. Über eine interaktive Tafel verfügt die Schule bisher nicht, wengleich ein entsprechendes Medienkonzept 2010 vom Kollegium erarbeitet und eingereicht wurde.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	16	68	0	0	5	0	0	11

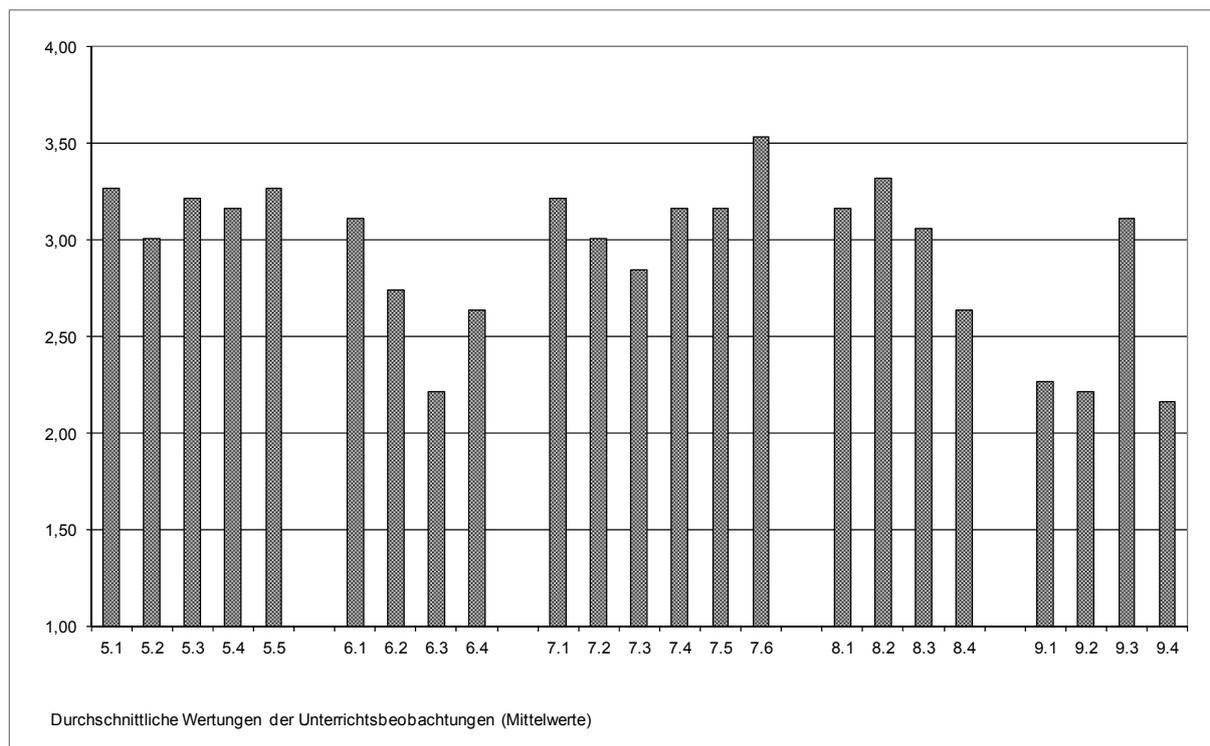
Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
16	37	42	5

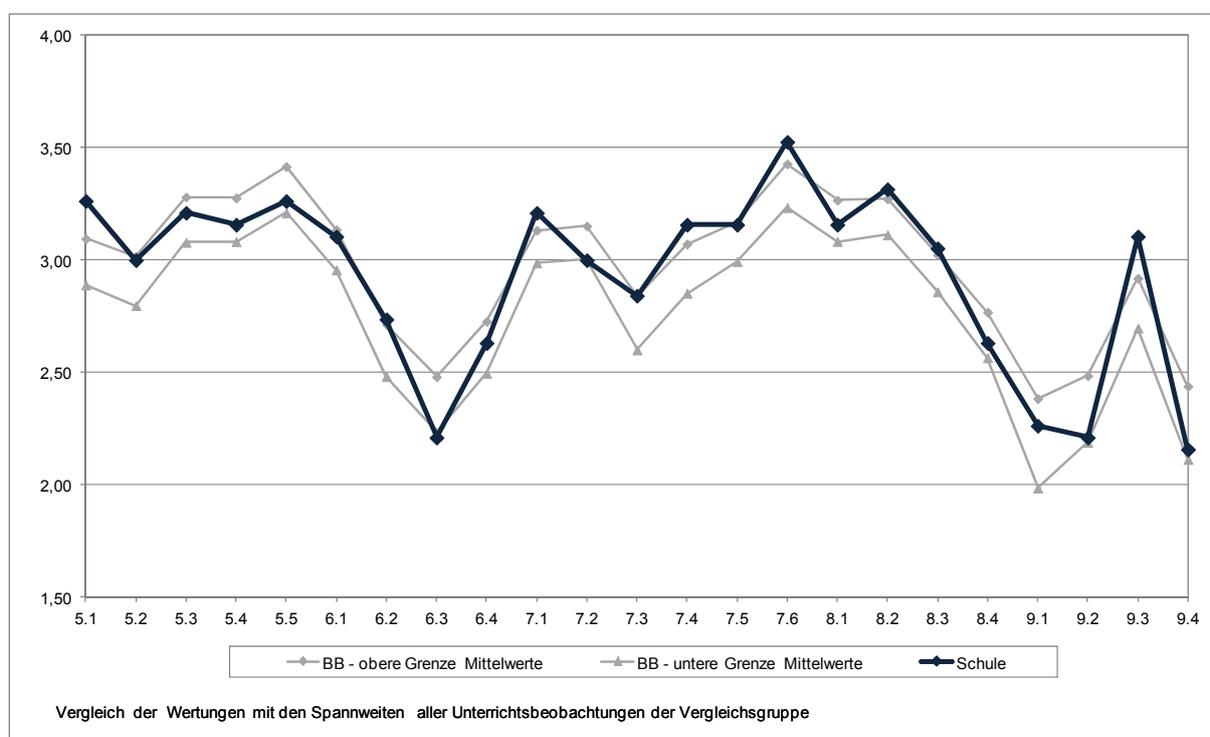
Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der „Schule am Waldblick“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>8</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>8</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8052 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2015).

#### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Unterricht war klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich stets an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie bekamen die Möglichkeit, bereits Erlerntes sowie eigene Erfahrungen und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Aufgabenstellungen wurden deutlich erklärt und verständlich formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Ein transparenter Unterrichtsablauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Übergänge zwischen verschiedenen Lernphasen gestalteten die Lehrkräfte nahtlos und passend zum Unterrichtsinhalt. Die Formulierung der Lernziele sowie die Auseinandersetzung mit der Frage, was, warum und wie gelernt wird, war in der Regel zu beobachten. Wenngleich einige Unterrichtssequenzen endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu reflektieren bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde zu geben.

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich vor allem durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Die Unterrichtszeit wurde insgesamt effektiv zum Lernen genutzt. Dabei war das Unterrichtstempo dem Niveau der Lerngruppe angepasst, sodass die Mehrheit dem Unterrichtsgeschehen folgen konnte und die Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigte. Die Lehrkräfte hatten insgesamt einen Überblick über das Geschehen im Klassenraum. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in der Lerngruppe verabredet sind. Auf Störungen, unangepasstes Verhalten oder Regelverstöße im Umgang miteinander reagierten Lehrkräfte ruhig, verständnisvoll und professionell. Die Lehrkräfte wirkten wiederholt durch verbale Ermutigungen motivierend auf die Schülerinnen und Schüler ein und zeigten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit. Fehler wurden benannt, gleichwohl nur begrenzt als Lernchance genutzt.

Unterrichtsformen, die das aktive und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, fanden meistens Anwendung. In der Wochenplanarbeit, beim Stationenlernen oder bei der künstlerischen/kreativen Gestaltung konnten die Schülerinnen und Schüler Lernpartner, Methoden oder Material eigenständig wählen sowie ihr zeitliches Vorgehen selbst festlegen. In diesen Unterrichtssequenzen gab es Gelegenheit, gemeinsam zu arbeiten bzw. einander zu helfen. Gleichwohl gab es Unterrichtsabschnitte, in denen das Nachvollziehen von erlernten Lösungsalgorithmen im Vordergrund stand, sodass die Schülerinnen und Schüler kaum die Gelegenheit erhielten, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen.

Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente, die das individuelle Leistungsvermögen, die individuellen Lernstile der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren teilweise wahrzunehmen. Durch das Angebot verschiedener Aufgaben zur Auswahl sowie durch vorbereitete differenzierte Aufgaben, aber auch durch gezielte gegenseitige Hilfe gingen die Lehrkräfte auf die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ein. Seltener boten die Lehrkräfte Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen an oder nahmen eine konkrete Zuordnung von Lernenden zu einem bestimmten Leistungsniveau vor. Auch der Ansatz der Partner- und Gruppenarbeit für eine entsprechende Förderung der Schülerinnen und Schüler wurde kaum genutzt. Vorwiegend reagierten die Lehrkräfte auf Lernbedürfnisse in der Unterrichtsstunde durch individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Schülerinnen und Schüler erhielten gelegentlich die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren oder in den Austausch über verschiedene Lösungswege zu treten. Häufiger stand das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund. Manchmal forderten die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler auf, sich untereinander zu korrigieren und zu unterstützen. Gute Beiträge und Ergebnisse sowie die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner würdigten die Lehrkräfte in der Mehrzahl spontan und authentisch. Einige

Lehrkräfte agierten diesbezüglich sehr allgemein. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise zur Bearbeitung von Lernhindernissen enthielt, erfolgte kaum.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Durch die Vernetzung der schuleigenen Lehrpläne<sup>9</sup> wird der Aufbau eines schulinternen Curriculums deutlich. Grundlage ist eine schulinterne Leitthemenplanung, in der die Anteile der Fächer für die Jahrgangsstufen inhaltlich den sechs Leitthemen zugeordnet sind. Der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler ist in der Auseinandersetzung mit den Leitthemen geplant und fester Bestandteil im schulischen Alltag. Einheitlich erfolgt die Bezugnahme auf die Entwicklung der Handlungskompetenz in den vier Dimensionen, d. h. der personalen, sozialen sowie Methoden- und Sachkompetenz. Die Leitthemenarbeit wird in den Jahrgangsteamkonferenzen regelmäßig thematisiert und entsprechend aktualisiert. Ferner bilden die Leitthemen den Rahmen für fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen an der Schule, welches in die unterrichtliche Arbeit integriert ist. Der Unterricht in der Jahrgangsstufe 10 erfolgt fachübergreifend in Projekten. Vielfältige Klassen-, Jahrgangsbzw. Schulprojekte beispielsweise zum Thema „Stress“ Jahrgangsstufe 8, das Projekt „Land Art“ der Jahrgangsstufe 5 oder thematische Projektstage mit saisonalen Inhalten gehören zum Schulalltag. Für das Schulprojekt zum Thema „Klimaschutz“ erhielt die „Schule am Waldblick“ den Deutschen Klimapreis 2014 der Allianz Umweltstiftung. Die Arbeit mit modernen Medien basiert auf einem Medienkonzept, das die Lerninhalte für die Doppeljahrgangsstufen aufschlüsselt. Eine Aktualisierung entsprechend der gegenwärtigen technischen Ausstattung der Schule ist vorgesehen.

Um den Kompetenzstand jedes einzelnen Schülers individuell erfassen zu können, hat das Lehrkräftekollegium einheitliche Förderpläne<sup>10</sup> entwickelt und beschlossen, die in Niveaustufen gegliedert sind. So wird der jeweilige Ist-Stand erfasst, aus dem sich Maßnahmen für das nächste Schuljahr ableiten lassen. Der Förderplan wird für jede Schülerin bzw. jeden Schüler von den unterrichtenden Lehrkräften gemeinsam erstellt, in der Klassenkonferenz halbjährlich über die Festlegungen gemeinsam beraten und entsprechend fortgeschrieben. Zweimal im Schuljahr erfolgen durch die Klassenlehrkraft mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern die Förderplangespräche. Einige Lehrkräfte nutzen Lerntagebücher, den Klassenrat oder die regelmäßig stattfindenden Wochenauswertungen, um die Kompetenzentwicklung im sozialen und personalen Bereich zu ermitteln. Des Weiteren erhalten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Leistungsrückmeldungen im Unterricht mit konkreten individuellen Hinweisen zur Lernentwicklung. Eltern erhalten und nutzen auch Hospitationsangebote, um Einblick in die unterrichtliche Arbeit zu nehmen.

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik stehen der „Schule am Waldblick“ mit den im Kollegium vorhandenen Ausbildungen der Lehrkräfte mit den verschiedenen sonderpädagogischen Qualifikationen zur Verfügung. Zudem bilden sich die Lehrkräfte regelmäßig fort, um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Bei Bedarf wird der Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, mit der schulpсихologischen Beratungsstelle sowie mit dem Jugend- und Sozialamt genutzt. Die Schule verwendet die zur Verfügung stehenden Förderstunden vor allem für das Training von Basiswissen. Einzelförderung sowie Binnendifferenzierung sind weitere Möglichkeiten, leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Verhaltenstherapeutische Maßnahmen (Trainingsraumkonzept<sup>11</sup>),

<sup>9</sup> Eingesehen wurden: Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sachunterricht, Naturwissenschaften, Englisch.

<sup>10</sup> Leistungsermittlung zur Feststellung des aktuellen Kompetenzniveaus/Förderplan.

<sup>11</sup> Soziales Verhaltenstraining – Programm zur Förderung eigenverantwortlichen Denkens und Handelns.

Verhaltensmodifikationen (Token) sowie die gezielte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sind weitere Maßnahmen der Förderung. Neigungen, Interessen und Förderung finden ebenso in den Arbeitsgemeinschaften, beispielsweise in der AG Bauchtanz, AG Schulgarten, und durch die Angebote der Schulsozialarbeiterin Berücksichtigung. Darüber hinaus können Schülerinnen und Schüler an einem breiten Spektrum von schulischen, regionalen und landesweiten Wettbewerben und Olympiaden teilnehmen, beispielsweise Vorlese- und Talentwettbewerb, Kochwettbewerb oder Landeswettbewerb Schülerzeitung.

Eltern sehen sich zum Leistungsstand und zur Entwicklung ihres Kindes gut informiert. Ebenso zeigten sich Eltern, Schülerinnen und Schüler zufrieden mit den Informationspraktiken zu den Zielen und Inhalten der Leitthemenarbeit, zu Leistungsanforderungen und -bewertung und zur Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der möglichen Bildungsgangabschlüsse und Bildungswege. Für die Eltern der Jahrgangsstufe 7 findet zu den Themen Berufsorientierung und Schulabschlüsse eine Elternversammlung statt. Des Weiteren gibt es für die erste Elternversammlung im Schuljahr einen Leitfaden mit jahrgangsspezifischen inhaltlichen Schwerpunktthemen, beispielsweise Schulprogramm, Förderplan, Praxislernen, veränderte Studentafel in der Jahrgangsstufe 10. Unter anderem sind die Leitthemen und deren inhaltliche Bearbeitung auszugsweise auf der Homepage vorgestellt sowie in vielen Unterrichtsräumen visualisiert.

Grundsätze zur Leistungsbewertung wurden in einem schulischen Konzept zur Leistungsbewertung und Leistungsermittlung dokumentiert und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Darin sind Kriterien zur Ermittlung der Kompetenzen in den vier Dimensionen, soziale, personale Kompetenz sowie Sach- und Methodenkompetenz, konkret an einem Beispiel beschrieben. Darüber hinaus hat die Konferenz der Lehrkräfte Beispielbewertungen zu Bewertungsanlässen im sozialen und personalen Kompetenzbereich für einzelne Lernbereiche bzw. Unterrichtsfächer erarbeitet und in einer Übersicht zusammengestellt. Fachspezifische Festlegungen zu mündlichen und schriftlichen Bewertungsanlässen sowie deren Wichtung wurden in den jeweiligen Fachkonferenzen getroffen. Des Weiteren sind Verabredungen zu schuleinheitlichen fachübergreifenden Bewertungsanlässen, z. B. Kurzvortrag, Gruppenarbeit mit Checkliste, Facharbeit, erkennbar. Das Thema Hausaufgaben sowie der Umgang mit vergessenen Hausaufgaben wurde in mehreren Arbeitstreffen der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz thematisiert und diskutiert. Entsprechende Festlegungen, beispielsweise das konsequente Erfassen vergessener Hausaufgaben sowie das Nacharbeiten zu Hause bzw. in der Schule wurde beschlossen.

#### **4.4 Schulkultur**

Die „Schule am Waldblick“ bereitet ihre Schülerinnen und Schüler langfristig auf die Berufswahl vor und gestaltet systematisch den Prozess der Berufsorientierung und -vorbereitung. In einem „Berufsvorbereitungskonzept“, ein Bestandteil des Schulprogramms, sind konkrete Aussagen zur Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10 bei der Berufsorientierung unter Beachtung schulformspezifischer Bedingungen beschrieben. Für alle Jahrgangsstufen sind in diesem Rahmen inhaltlich aufeinander abgestimmte und fortlaufend praktizierte Handlungsschritte im Unterricht und in praktischen Handlungsphasen entwickelt. Durch die zusätzliche W-A-T - Unterrichtsstunde „Berufsorientierung“ ab der Jahrgangsstufe 7 werden die berufsorientierten Fach- und Handlungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler entwickelt und gefördert. Neben dem Kennenlernen typischer Berufsbilder stellt die Schule Kontakt zu Betrieben der Region her. Die Betriebserkundungen bereits ab der Jahrgangsstufe 4, die Arbeit mit dem Berufswahlpass ab Jahrgangsstufe 7, die aufeinander aufbauenden Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie die Arbeit in den Schülerfirmen setzen frühzeitig Impulse und unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Entdecken ihrer Stärken und Interessen. Der „Tag der Berufsorientierung“, der im Januar 2014 erstmalig stattfand, Berufsorientierungsstunden mit der Agentur für Arbeit, Potenzialanalyse durch die Berufseinstiegsbegleitung oder die Teilnahme am beruflichen Orientierungsverfahren

„ZEBRA-plus“<sup>12</sup> ergänzen die Maßnahmen. Zur Umsetzung der schulischen Schwerpunktsetzungen zur Berufsorientierung und -vorbereitung arbeitet die Schule mit verschiedenen Kooperationspartnern, beispielsweise mit dem Zentrum für Aus- und Weiterbildung GmbH (ZAL) Ludwigsfelde, dem Technologie und Bildungszentrum (TBZ) Zossen und dem Bildungswerk FUTURA Luckenwalde e. V., zusammen. Die entsprechenden Vereinbarungen liegen vor.

Im Bereich der Berufs- und Schullaufbahnberatung sind Veranstaltungen in anderen Einrichtungen, beispielsweise mit dem Oberstufenzentrum (OSZ) Teltow-Fläming in Ludwigsfelde<sup>13</sup>, fest etabliert. Insbesondere zum „Tag der offenen Tür“ am OSZ, in den Elternversammlungen und im Unterricht der Jahrgangsstufen 9 und 10 erhalten Interessierte Informationen zu diesen Einrichtungen.

Neben der bewährten Form der Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern zur Berufsvorbereitung gibt es eine Zusammenarbeit mit Institutionen und Vereinen zur Bereicherung des Schullebens zum Teil auf der Grundlage von Kooperationsverträgen, beispielsweise mit dem Fischerverein Mahlow e. V., dem Islandpferdegestüt Immenhof und dem Projekt-Magic Deutschland e. V. Ein langjähriger und verlässlicher Kooperationspartner ist der Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Fläming Spreewald e. V., der Träger der Schulsozialarbeit ist. Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ hat vor allem durch die Teilnahme an gemeinsamen sportlichen Wettkämpfen und Projekten Tradition. Grundlage für die Zusammenarbeit mit der Grundschule „Herbert Tschäpe“ Mahlow ist ein Kooperationsvertrag. Arbeitsschwerpunkte sind u. a. der fachliche Erfahrungsaustausch der Schulformen, gemeinsame Projekte und Exkursionen der Schülerinnen und Schüler und die gegenseitige Teilnahme der Lehrkräfte an schulischen Fortbildungen. Das Projekt „Klimaschutz“ wurde vom Klimateam<sup>14</sup> der „Schule am Waldblick“ an der Grundschule im vergangenen Schuljahr durchgeführt. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht nicht.

Das Schulklima der „Schule am Waldblick“ ist geprägt durch eine gute Kommunikation sowie durch ein kritisches und vorurteilsfreies Miteinander. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, eine informative Homepage sowie persönliche Kontakte sind erfolgreiche Informations- und Kommunikationswege. Schulleitung und Lehrkräfte nehmen Einfluss auf die Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben. Eltern haben beispielsweise die Möglichkeit, im Unterricht zu hospitieren und sich mit ihren beruflichen Kompetenzen in Unterrichts- und Klassenprojekten einzubringen. Traditionelle schulische Höhepunkte, beispielsweise das Schulfest am Tag der Namensgebung, das Sportfest oder der Weihnachtsbasar tragen zur Identifikation aller Personengruppen mit der „Schule am Waldblick“ bei und bereichern das Schulleben. Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über die Entwicklung ihrer Schule gut informiert. Einige Eltern engagieren sich auf gesamtschulischer Ebene und beteiligen sich in den Mitwirkungsgremien der Schule. Zumeist agieren Eltern innerhalb der Klassen ihrer Kinder. Die Schülerinnen und Schüler haben Möglichkeiten, sich altersentsprechend in die Gestaltung des Schullebens einzubringen, beispielsweise beim Aufstellen der Klassenregeln, bei der Erarbeitung des Schulhofkonzepts, der Mitarbeit in den Schülerfirmen „Café am Waldblick“ und „Creative Team“ oder der Patenschaft für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2. Die Schülerfirma „Creative Team“ gestaltet das Bühnenbild für den Vorlesewettbewerb und sorgt für die Ausgestaltung von schulischen Höhepunkten. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 unterstützen die Lehrkräfte bei der Vorbereitung und Durchführung des Schulsportfests. Des Weiteren geben die schulischen Feste und Veranstaltungen den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihr Können zu präsentieren.

---

<sup>12</sup> Ein Modellprojekt für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in den Schulamtsbezirken Wünsdorf, Perleberg und Frankfurt (Oder).

<sup>13</sup> Kooperationsvertrag seit 2010.

<sup>14</sup> Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch die zuständige Schulaufsicht erfolgt.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die „Schule am Waldblick“ wird durch Frau Schneider seit 21 Jahren geleitet. Die Schulleiterin, die von allen Personengruppen in ihrem Führungshandeln als sehr kompetent beschrieben wurde, leitet die Schule gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin kooperativ und demokratisch. Die stete Präsenz und Ansprechbarkeit der Schulleiterin sowie ihr großes Engagement für die Schule werden geschätzt. Ihre Vorstellungen zur schulischen Entwicklung vertritt sie in allen schulischen Gremien und kommuniziert diese überzeugend über die Schule hinaus in der Öffentlichkeit. In ihrer engagierten Arbeit als Leiterin der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ war und ist ihr der Erhalt des Schulstandortes ein primäres Anliegen. Die weitere Ausgestaltung der Schule zu einer „Lebensnahen Schule“, in der die Entwicklung der sozialen und personalen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt steht, ist für Frau Schneider ebenfalls eine wesentliche Zielsetzung. Das bestehende gute Schulklima an der Schule weiter kontinuierlich zu gestalten, indem ein freundlicher und wertschätzender Umgang miteinander gelebt wird, ist ihr ebenfalls wichtig. Als eine weitere Schwerpunktsetzung benannte sie die Unterrichtsqualität, immer mit dem Blick auf die Verbesserung der Lernergebnisse aller Schülerinnen und Schüler. Selbstständiges, eigenverantwortliches und individualisiertes Lernen sowie die Einbindung kooperativer Lernformen in den Unterricht sind Kriterien für einen qualitativ guten Unterricht, die im Schulprogramm unter „Ziele unserer pädagogischen Arbeit“ festgeschrieben sind. Gleichwohl wurde die Qualitätssicherung bzw. die -entwicklung von Unterricht als planvoller, zielgerichteter und reflektierender Teilprozess der inneren Schulentwicklung in den letzten drei Schuljahren von der Schulleitung nicht systematisch und kontinuierlich überprüft. Unterrichtshospitationen und -beratungen durch die Schulleitung fanden meist anlassbezogen statt. Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden von der Schulleitung nicht nachhaltig thematisiert.

Der Schulleiterin gelingt es, eigene Vorstellungen in einen innerschulischen Dialog einfließen zu lassen, dabei motivierend und steuernd zu wirken. Durch die Verabredung pädagogischer Ziele in der Konferenz der Lehrkräfte im März 2012 sowie durch konkrete Aufgabenübertragungen sind Lehrkräfte bzw. Teams verantwortlich an der weiteren Schulentwicklung beteiligt. Kompetenzen der Lehrkräfte werden dabei gezielt zum Einsatz gebracht, Gestaltungsspielräume sind umfassend gegeben. Das Zusammenwirken der Arbeitsgremien wird durch die Schulleiterin befördert, Arbeitskontakte und Beratungstermine werden koordiniert, in einem Schuljahresterminplan festgehalten und geben allen Beteiligten Planungssicherheit. Ebenso sichern die Berichterstattung über Arbeitsstände und -ergebnisse in den schulischen Gremien sowie die regelmäßig stattfindenden Jahrgangsteamberatungen die Transparenz und Vernetzung der inhaltlichen Arbeit. Die Schulleiterin nutzt gemeinsam mit ihrem Kollegium den Erfahrungsaustausch mit anderen Förderschulen der Region sowie in verschiedenen Netzwerken, beispielsweise im Netzwerk „Grund- und Förderschulen Mahlow“ und im Netzwerk Zukunft „Schule-Wirtschaft“ des Landkreises Teltow-Fläming, um gezielt an der weiteren Entwicklung der Schule zu arbeiten. Die Inhalte und Ergebnisse der Arbeitstreffen dienen in der Konferenz der Lehrkräfte zur Konkretisierung innerschulischer Entwicklungsaufgaben. Alle schulischen Unterlagen sind gut strukturiert, aussagekräftig und zugriffsbereit. Nicht immer sind die Autorenschaft und das Erstellungsdatum dokumentiert.

Frau Schneider überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft durch eigene Vorbildwirkung sich für die Schule und deren Entwicklung zu engagieren und leistet dabei Unterstützung. Alle an Schule Beteiligten fühlen sich in ihrer Arbeit und ihrem Engagement durch die Schulleiterin anerkannt. Festliche Schulhöhepunkte, die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz nutzt die Schulleiterin, um besondere Leistungen und Engagement

hervorzuheben und sich zu bedanken. Die Auszeichnung von Schülerinnen und Schülern für besondere Leistungen und Engagement vor der Schulgemeinschaft nimmt seit einigen Schuljahren einen festen Platz in der Jahresplanung ein. Frau Schneider unterstützt die demokratische Kultur der Meinungsbildung. In den schulischen Gremien wird die Schulgemeinschaft über die Möglichkeiten der demokratischen Mitwirkung regelmäßig informiert. Für alle schulischen Gremien sind Vertreterinnen und Vertreter gewählt, wenngleich dieses Mitwirkungsrecht nicht immer genutzt wird. Das Schulprogramm als wichtiges Planungs- und Steuerungsinstrument für Schulentwicklung wurde in den letzten Schuljahren regelmäßig überarbeitet, der Prozess durch die schulinterne Arbeitsgruppe „Schulprogramm/Schulentwicklung“ gesteuert. Derzeit liegt die fünfte Auflage als Broschüre vor.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation an der „Schule am Waldblick“ sind durch das Schulprogramm und das Vertretungskonzept geregelt. Sie entsprechen den gesetzlichen Vorgaben und orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Insbesondere erfolgt die Unterrichtsorganisation in der Jahrgangsstufe 10 überwiegend projekt- und praxisorientiert. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz sind an den Beschlüssen zur Planung der Unterrichtsorganisation sowie an den schwerpunkt- und personenbezogenen Ressourcenverteilungen, beispielsweise Festlegungen spezieller Förder- und Trainingsprogramme, beteiligt und werden über entsprechende Details unterrichtet. Im „Konzept zur Vermeidung von Unterrichtsausfall“ der Schule werden entsprechende Maßnahmen benannt. Dazu zählen u. a. die Bereitschaft der Lehrkräfte, in Freistunden Vertretung zu übernehmen, Unterrichtsvorbereitungen der Vertretungslehrkraft nach Möglichkeit zukommen zu lassen sowie langfristige terminliche Festlegungen für die Projekttag sowie Betriebspraktika. Für Vertretungsstunden steht den Lehrkräften ein Pool an Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Dazu wurden Leitthemenordner mit Unterrichtsvorbereitungen, geordnet nach Jahrgangsstufen und Leitthemen, erarbeitet. Diese stehen in den Klassenräumen griffbereit. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls an der „Schule am Waldblick“ lag in den letzten drei Schuljahren durchgängig unter dem Landesdurchschnittswert.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Schule nutzen schulinterne und fachbezogene Fortbildungen, um sich die erforderlichen Kompetenzen für die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität anzueignen. Die Beratung und Abstimmung zu den Fortbildungsschwerpunkten erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte. Themen von schulinternen Lehrkräftefortbildungen waren in den letzten drei Schuljahren unter anderem „Work Life Balance“, „Entspannungstechniken“ und „Veränderungen konstruktiv begegnen“. Externe Kompetenz, beispielsweise der Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des Arbeitsmedizinischen Dienstes des TÜV<sup>15</sup> Rheinland, aber vor allem schulinterne Kompetenzen werden für die Fortbildung der Lehrkräfte genutzt. Individuelle fachspezifische Fortbildungsthemen der Lehrkräfte sind abgestimmt, werden von der Schulleitung systematisch erfasst und im Kollegium multipliziert. Das Potenzial gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wurde als mögliche Form der innerschulischen Professionalisierung bisher in Einzelfällen genutzt.

Die pädagogische Entwicklung der Schule basiert maßgeblich auf einer bewährten Teamarbeitsstruktur. Die Jahrgangsteams treffen sich sechs Mal im Schuljahr, stimmen sich zu fachlichen und methodischen Inhalten insbesondere zur Leitthemenarbeit ab und werten diese regelmäßig aus. Themen und Festlegungen gehen aus den Protokollen hervor. Die Klassenkonferenzen befassen sich mit Schwerpunkten der Förderplanung. Teamzeiten sind im Jahresterminplan ausgewiesen. Neben der Konferenztätigkeit in den Gremien arbeiten feste und temporäre Arbeitsgruppen. Die Arbeitsgruppe „Schulprogramm/Schulentwicklung“, arbeitet zielorientiert an der weiteren Entwicklung und Ausgestaltung der Schule. Die

---

<sup>15</sup> Technische Prüforganisation.

personelle Zusammensetzung des Lehrkräftekollegiums hat sich in den zurückliegenden Schuljahren stetig verändert, so dass Arbeitsstrukturen immer wieder neu überdacht und organisiert werden mussten. Lehrkräfte, die neu in das Kollegium kommen, erhalten wichtige schulinterne Informationen ausgehändigt. Durch die Schulleitung werden sie mit den besonderen Gegebenheiten der Schule vertraut gemacht. Die Schulleiterin informiert sich durch Gespräche und Hospitationen über den Einarbeitungsstand. Die fachliche und organisatorische Einarbeitung erfolgte überwiegend auf kollegialer Basis innerhalb des kleinen Lehrkräftekollegiums. Diese Verfahrensweise gilt ebenfalls für die den Unterricht und das Schulleben bereichernden Lehramtskandidatinnen und -kandidaten und Praktikantinnen und Praktikanten<sup>16</sup>.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Eine interne Evaluations- und Feedbackkultur, das heißt Maßnahmen, um qualitative Veränderungen der Lernkultur und deren Ergebnisse fassbar und diskutierbar zu machen und daraus entsprechende verbindliche Schlussfolgerungen abzuleiten, sind an der „Schule am Waldblick“ etabliert. Ein schulinternes Evaluationskonzept gibt Auskunft über die Ziele und Instrumente der Evaluation. Verschiedene Evaluationsbereiche waren in den letzten drei Schuljahren, beispielsweise die Leitthemen- und Unterrichtsarbeit und die Berufsorientierung. Im Schuljahr 2012/2013 fand eine schriftliche Schülerbefragung jeweils nach Abschluss eines Leitthemas statt und beinhaltete unter anderem Fragen zum Lehrkräftehandeln, zu Unterrichts- und Sozialformen sowie zur Binnendifferenzierung im Unterricht. Seit dem Schuljahr 2013/2014 erfolgt die Befragung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 9 online zum Schulhalbjahr. Jeweils in der sechsten Zusammenkunft der Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr werden die Befragungsergebnisse vorgestellt und Schlussfolgerungen diskutiert. Maßnahmen sowie neue Zielsetzungen für die weitere Arbeit an den Leitthemen werden in den Jahrgangsteamkonferenzen vereinbart. Im Schuljahr 2012/2013 erfolgte eine Elternbefragung in der Jahrgangsstufe 10 zum Thema Berufsorientierung sowie eine schriftliche Befragung in den Praktikumsbetrieben, die in den entsprechenden Gremien ausgewertet wurden. Des Weiteren gab es eine Befragung der Lehrkräfte nach Einführung des Trainingsraumkonzepts. Das Ergebnis wurde in der Konferenz der Lehrkräfte im September 2013 vorgestellt und entsprechende Schlussfolgerungen diskutiert und vereinbart.

Weitere Schüler-Lehrkräfte-Feedbacks, die schwerpunktmäßig auf die Qualität des Unterrichts und der Unterrichtsentwicklung abzielen, werden in unterschiedlicher Form und Regelmäßigkeit eingeholt. Eine schriftliche Rückmeldung von den Eltern holte sich die Schule unter anderem zu den Fragen Erscheinungsbild der Schule, Zusammenarbeit Elternhaus und Schule und Nutzung der Homepage ein. Vorbereitung, Organisation und Auswertung erfolgte durch das interne Schulentwicklungsteam. Eine zusammenfassende Auswertung bei der sich verschiedene Schwerpunkte herausstellten, stand für die weitere schulinterne Kommunikation im Mittelpunkt und fand bei der Fortschreibung des Schulprogramms Beachtung.

Ein weiteres Handlungsfeld an der Schule sind die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse schulinterner Abschluss- und Facharbeiten. Die Auswertung erfolgt in den Jahrgangsteam- bzw. Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen in individueller Form auf Klassenebene. Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne einer gemeinsamen Auswertung in den Klassenteams. In Auswertung der Erstvisitation wurde das Schulprogramm überarbeitet und fortgeschrieben. Der Visitationsbericht war unter anderem Grundlage für die Überarbeitung der pädagogischen Ziele der „Schule am Waldblick“.

---

<sup>16</sup> Quelle: Schulleitungs- und Lehrkräfteinterview.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.